

Wollen als Konjunktiv-II-Auxiliar im Dialekt von Deutschpilsen (ungarisch Nagybörzsöny)

Éva Márkus PhD habil. (markus.eva@tok.elte.hu)
Eötvös Loránd Universität zu Budapest

Der vorliegende Beitrag möchte an den Vortrag von William Richter *Wollen als Konjunktiv-II-Hilfsverb im Dialekt von Zeche (slowakisch Malinová)* (SaRDiS 2020) anschließen. Richter beschreibt die Verwendung des Modalverbs *wollen* als Konjunktiv-II-Hilfsverb als eine Ausnahme im deutschen Sprachraum. Zu dieser Frage möchte ich meine Forschungsergebnisse publik machen. Mein Untersuchungsgebiet ist der deutsche Dialekt der kleinen ungarischen Sprachinsel Deutschpilsen im Norden Ungarns. Ursprünglich gehörte diese Gemeinde ebenso zum Hauerland wie Zeche. Nach den neuen Grenzziehungen nach dem Ersten Weltkrieg wurde dieses Dorf vom Rest des Hauerlandes abgeschnitten und ist in Ungarn geblieben, während der Rest des Gebietes zur Slowakei kam.

Deutschpilsen ist eine mittelalterliche Ansiedlung, früher beschäftigten sich ihre Einwohner vor allem mit Bergbau, und kamen wahrscheinlich aus dem Süden sowie aus dem mittleren Osten des deutschen Sprachgebiets. Darauf kann man aus der Analyse der sprachlichen Daten schließen. Es entstand eine Mischmundart. Der Basisdialekt des abgelegenen Dorfes bewahrt bis heute viele archaische Elemente. Gegenwärtig ist die Mundart vom Aussterben bedroht, sie ist eine Alters- und Erinnerungssprache geworden.

Im Vortrag möchte ich meine Befunde zum Thema *bolt* [*wollte*]-Konjunktivauxiliar teilen (Márkus 2014) – in Zeche heißt die Form *bol* (Richter 2017). In Deutschpilsen wird der Konjunktiv II oft auch mit der Umschreibung *bolt* + Infinitiv gebildet. Schröer (1864: 95) belegt Ähnliches in Gölnitz (slow. Gelnica) und Schmölnitz (slow. Smolník) in der Zips: „bell (= will) für Hilfsztw. werde und boll (wollte) für würde ist in Schmölnitz, Gölnitz u. s. w. gleich üblich [...]“. In den obersächsischen Mundarten findet man verstreut ebenfalls Belege, wo *wollen* (in der Form *wellst*) zur Umschreibung des Konjunktivs dient (Bergmann 1996: 617). Aus Lenz' (2007: 53; 2017: 48) Darstellungen wissen wir, dass neben *würde* und *täte* auch *gäbe* und *ging* als Konjunktivauxiliar im deutschsprachigen Raum nachgewiesen sind. *Wollte*-Formen aus den deutschen Sprachinseln in Ungarn und der Slowakei sind somit eine Rarität im Gebiet Auxiliare im periphrastischen Konjunktiv II in der linguistischen Forschung.

Die Vortragende möchte Formbildung und Funktion des periphrastischen *bolt*-Konjunktivs im Deutschpilsener Dialekt nachgehen. Die Periphrase *bolt* + Infinitiv fungiert als analytische Entsprechung des synthetischen Konjunktivs II (vgl. Smirnova 2007: 20). Sie kann sowohl in Haupt- (Beispiele 1, 2) als auch in Nebensätzen vorkommen (Beispiele 3, 4). Die Periphrase *bolt* + Infinitiv II ist im untersuchten Korpus nicht belegt. Konjunktiv II drückt die Potenzialität bzw. Irrealität der Aussage aus (Beispiel 1). Er kann den Sachverhalt als nicht wirklich, aber erwünscht ausweisen. Diese Bedeutung wird in Wunschsätzen realisiert (Beispiel 2). Der hypothetische Konjunktiv II kommt häufig in Konditionalgefügen (Beispiel 3), und auch in irrealen Vergleichssätzen (Beispiel 4) vor. Es werden im Referat auch weitere Funktionen der *bolt*+Infinitiv-Konstruktion diskutiert und zum Schluss wird kurz auf die Leistungen des Verbs *wollen* im Deutschpilsener Dialekt eingegangen.

Beispiele

(1) *I bolts/bold geædn maxn.*

Ich wollte [es] gern machen.
,Ich würde es gern machen.‘

(2) *Bolts do nēr biærmæ seā!*

Wollte’s doch nur wärmer sein.
,Würde es doch nur wärmer sein!‘ / ,Wäre es doch nur wärmer!‘

(3) *Bån i het æ gots Ōnglås, åfta bolt i k^cainā leizn.*

Wenn ich hätte ein gutes Augenglas, dann wollte ich können lesen.
,Wenn ich eine gute Brille hätte, dann würde ich lesen können/könnte ich lesen.‘

(4) *Zęu šōts ōs, som mån bidā dā Raign bolt k^cumā.*

So schaut’s aus, als ob wieder der Regen wollte kommen.
,Es sieht so aus, als ob wieder der Regen kommen würde/käme.‘

Literatur

- Bergmann, Gunter et al. (1996): *Wörterbuch der obersächsischen Mundarten. Bd. 4: S–Z.* Begründet von Theodor Frings und Rudolf Große. Berlin.
- Lenz, Alexandra (2007): Zur Grammatikalisierung von *geben* im Deutschen und Lëtzebuergesch. *Zeitschrift für Germanistische Linguistik* 35 (1-2): 52–82.
- Lenz, Alexandra N. (2017). Konjunktiv (würde/täte). In: Fleischer, Jürg/Alexandra N. Lenz/Helmut Weiß: *SyHD-atlas*. Konzipiert von Ludwig M. Breuer. Unter Mitarbeit von Katrin Kuhmichel, Stephanie Leser-Cronau, Johanna Schwalm und Thomas Strobel. Marburg/Wien/Frankfurt am Main: [dx.doi.org/10.17192/es2017.0003](https://doi.org/10.17192/es2017.0003). [20.03.2021]
- Márkus, Éva (2014). *Die deutsche Mundart von Deutschpilsen/Nagybörzsöny.* (=Beiträge zur Sprachinselforschung 22) Wien: Praesens.
- Richter, William (2017). *Der deutsche Ortsdialekt der slowakischen Gemeinde Malinová (Zeche).* Masarykova univerzita, Filozofická fakulta, Brno. <https://is.muni.cz/th/gm7yy/> [21.03.2021]
- Schröer, Karl Julius (1864). *Versuch einer Darstellung der deutschen Mundarten des Ungarischen Berglandes mit Sprachproben und Erläuterungen.* Wien: K. K. Hof- und Staatsdruckerei.
<https://archive.org/details/diedeutschenmun00schrgoog/page/n3/mode/2up> [21.03.2021]
- Smirnova, Elena (2007). Rekonstruktion eines Grammatikalisierungsprozesses. Entwicklung der Konstruktion würde + Infinitiv zum Konjunktiv II-Grammem. *Zeitschrift für Dialektologie und Linguistik*, 74 (1): 20–37. <http://www.jstor.org/stable/40505243> [21.03.2021]